

Stafette

Wo Sport mehr ist als ein Schulfach

Die im letzten Schulblatt vorgestellte Schule Rebacker gibt den Stab weiter an die Sekundarschule Vorder Zelg in Langnau am Albis, die das Label für eine sportfreundliche Schulkultur trägt.

Text: **Reto Heinzel** Fotos/Collage: **Marion Nitsch**



Lage: Die Sekundarschule Vorder Zelg liegt im unteren Dorfteil der Sihltaler Gemeinde Langnau am Albis. Von der Strasse her ist das 1972 erbaute Gebäude durch hohe Bäume abgeschirmt, auf der anderen Seite der Schule befinden sich der Pausenplatz, eine Sportwiese und, unmittelbar daran angrenzend, das Hallenbad Langnau. **Steckbrief:** Das Vorder Zelg nimmt alle Sekundarschülerinnen und -schüler der Gemeinde auf. Derzeit sind dies 172 Kinder in 9 Klassen. Die Schule wird in drei Niveaus (A, B und C) geführt, das Team besteht aus 20 Lehrpersonen. Die Klassen sind gemäss Schulleiter Georges Henry gut durchmischt und stellen ein «repräsentatives Abbild der Schweizer Gesellschaft» dar. **Arbeit am Leitbild:** Vorletztes Jahr hat sich die Schule ein neues Leitbild mit verschiedenen Leitsätzen gegeben. In einem Wettbewerb, an dem sich rund 80 Schülerteams beteiligten, wurde nach der besten grafischen Umsetzung gesucht. Wer das Schulhaus betritt, wird jetzt vom grossformatigen Siegerbild in Empfang genommen. Das aktuelle Jahresmotto der Schule lautet übrigens «Wir begegnen uns mit Respekt, Toleranz und Offenheit». Ein Satz, mit dem sich die Klassen in verschiedenen Projekten auseinandersetzen. **Sportlich, sportlich:** Seit diesem Schuljahr trägt das Vorder Zelg das «Label für sportfreundliche Schulkultur», das vom Sportamt des Kantons Zürich vergeben wird. Die ausgezeichneten Schulen verfügen unter anderem über ein überdurchschnittliches Angebot an freiwilligen Schulsportkursen oder führen mehrmals pro Jahr Sportanlässe für die gesamte Schule durch. Das Label dient auch dazu, die sportfreundliche Haltung der Schule nach aussen sichtbar zu machen. Im Vorder Zelg hatte der Sport schon zuvor einen besonderen Stellenwert, er ist fester Bestandteil der Schulkultur: Die regelmässige Durchführung von Skilagern, Sommer- und Wintersporttagen ist seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit. «Alles, was für das Label verlangt wurde, hatten wir bereits vor der Bewerbung umgesetzt», sagt Henry. **Neue Ideen:** Die Schule kann auf Sportlehrpersonen zählen,

die ständig dabei sind, das bestehende Angebot weiterzudenken und neue Ideen zu entwickeln. So wurde jüngst ein neues Sommersporttag-Konzept umgesetzt: Neben einem Leichtathletiktag findet jetzt zusätzlich ein Spielsporttag statt. Wichtig ist auch das freiwillige Schulsport-Angebot über Mittag oder im Anschluss an den Nachmittagsunterricht, darunter Unihockey, Basketball, Geräteturnen und Akrobatik. Dieses Angebot steht auch den Schülerinnen und Schülern der anderen Schulen offen. **Die Pause nutzen:** Ab der 1. Sek. stellt der Schulleiter fest, nehme der Bewegungsdrang insbesondere der Mädchen rasch ab. Die Schule versucht dem auch mit mehr Pausenaktivitäten entgegenzuwirken. So findet täglich ein Pingpong-Rundlauf statt, der bei den Schülerinnen und Schülern überaus gut ankommt. Auch die Lehrerinnen und Lehrer nehmen gelegentlich den Schläger in die Hand. Im Frühling soll auf dem Pausenplatz zudem eine Slackline gespannt werden. **Klare Förderhaltung:** Viele der hiesigen Sekundarschülerinnen und -schüler treiben überdurchschnittlich viel Sport, einige gar auf Kaderniveau. Es sind Aktivitäten, für die der Schulleiter nicht nur Verständnis aufbringt, sondern die er mit Nachdruck unterstützt. «Nur so lässt sich der Sport wirklich fördern», sagt Henry. Auf ebendiese Unterstützung habe er in seiner Jugend als Zehnkämpfer ebenfalls zählen können. ■

Stafette Das «Schulblatt» besucht Schulen, die im Unterricht und Schulalltag interessante Wege entwickeln. Die vorgestellte Schule bestimmt, welche Primar- oder Sekundarschule in der kommenden «Schulblatt»-Ausgabe vorgestellt wird. Die Sekundarschule Vorder Zelg wünscht sich als Nächstes die Sekundarschule Turbenthal-Wildberg, die das Label Klimaschule trägt und sich unter anderem am Projekt «Jede Zelle zählt» beteiligt hat.

Meike Festermann, 47
Sportlehrerin

Georges Henry, 46
Schulleiter

Fabio, 15
Schüler

«Als ich vor vier Jahren ans Vorder Zelg wechselte, gab es bereits ein reichhaltiges Sportangebot. Das spornte uns an zu mehr, und so begannen wir zum Beispiel, die lokale Ausscheidung für den UBS Kids Cup durchzuführen. Auf diesem Weg haben wir schon mehrere junge Sporttalente entdeckt. Als Sportlehrerin kann ich mich hier richtig ausleben. Dass unser Schulleiter als ausgebildeter Diplomsportlehrer stets ein offenes Ohr für unsere Anliegen hat und neue Ideen unterstützt, ist ein grosses Glück für uns. Im Unterricht geniessen wir zudem viele Freiheiten. So haben wir zum Beispiel bereits jetzt damit begonnen, den Lehrplan 21 umzusetzen, obschon die Einführung auf Sekundarstufe eigentlich erst im kommenden Schuljahr ansteht. Im Sport achten wir also bereits jetzt viel stärker auf Selbst- und Sozialkompetenzen, also auf Fairness und den respektvollen Umgang miteinander.»

«Ich habe mich schon immer für Sport und Bewegung an der Schule starkgemacht. Das kommt nicht von ungefähr. In meinen Jugendjahren betrieb ich selbst Spitzensport und studierte an der ETH Sportwissenschaften. Danach arbeitete ich während mehrerer Jahre als Sportlehrer, auch im Vorder Zelg. Seit ich 2001 die Schulleitung übernahm, setze ich mich für einen professionellen Sportunterricht ein. Ich habe immer darauf geachtet, dass ich nur ausgebildete Sportlehrpersonen anstelle. Die Verbundenheit mit dem Fach ist bei ihnen einfach viel stärker. Mir ist es ein Anliegen, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass Sport nichts Elitäres an sich hat, sondern etwas ganz Natürliches ist, das zum Leben gehört. Die Pubertät sorgt bei den Jugendlichen für ein völlig verändertes Körpergefühl. Sport kann in dieser Phase der Veränderung eine wertvolle Stütze sein.»

«Ich spiele Eishockey und trainiere bei den Novizen Elite des EV Zug. Das ist eine grosse Herausforderung, weil der Weg nach Zug weit ist und die Trainings oft sehr kurzfristig angesetzt werden. Ich trainiere praktisch jeden Tag. Es kann sein, dass ich von der Schule nach Hause komme und telefonisch für den Abend zum Training aufgeboten werde. Die Trainings am Dienstag- und Donnerstagmorgen sind fix. Dazu kommen in der Saison zum Teil mehrere Meisterschaftsspiele pro Woche. Ohne die Unterstützung meiner Eltern wäre das nicht möglich. Aber auch die Schulleitung steht voll hinter mir und dispensiert mich regelmässig vom Unterricht. Das ist nicht selbstverständlich. Und natürlich müssen auch die Noten stimmen. Dass wir auch an der Schule unablässig motiviert werden, uns zu bewegen und täglich Sport treiben können, finde ich super. Ich zum Beispiel nutze regelmässig das Unihockey-Angebot über Mittag.»